

Weder die Autoren/innen, noch die Fachschaft Psychologie übernimmt irgendwelche Verantwortung für dieses Skript.

Das Skript soll nicht die Lektüre der Prüfungsliteratur ersetzen.

Verbesserungen und Korrekturen bitte an fs-psycho@uni-koeln.de mailen.

*Die Fachschaft dankt den AutorInnen im Namen aller Studierenden!*

Spezialgebiet Allgemeine Psychologie II (Laura Lisogorko)

## Die Traumarbeit als ein psychologisches Phänomen (nach S. Freud)

- S. Freud wies die **entscheidende Rolle und Bedeutung des Unbewusstes** im menschlichen Verhalten und Erleben zu. Die Hauptmethoden seiner Forschung sind Psychoanalyse und Traumdeutung. Warum schrieb er den Träumen diagnostische Funktion zu? Weil der **Traum ist eine Manifestation des Unbewusstes!**
- Traum ist bildliche Sprache der Unbewusstes, die sich in **verschlüsselter Gestalt** äußert: hat sein Anfang und Ende, eigene Dynamik und kann nur im Ganzen interpretiert werden.
- Traum ist die **verkleidete Erfüllung eines unterdrückten, verdrängten Wunsches** = unerledigte Handlungen ⇒ Handlungskreise. Traum ist ein **phänomenologisches Gebilde**, da auf die Frage „warum und wozu wir träumen?“ die Intentionen beantworten können, in Form von Motiven und Absichten, die von Affekten begleitet werden.
- Rolle den **Kindheitserlebnissen** (da die unbewusst geblieben und **Sexualität** (ist schwierig Reduzierbaren Trieb) für Traum.

### Die psychologischen Besonderheiten des Traums:

- **Erleben der Seelenfremdheit** aufgrund der Abänderungen der psychischen Vorgänge in Träumen gegenüber der Wachheit
- Der Traum bezieht sich auf einen seelischen Apparat, der aus mehreren **hintereinander eingeschalteten Instanzen** aufgebaut ist.
- Denktätigkeit verläuft nicht in Begriffen, sondern in am meistens **visuellen und auditiven Bildern** (identisch mit hypnagogischen Halluzinationen)
- In Traum sind **unmöglich gewollte Vorstellungen hervorrufen und ungewollte Abschalten**
- Bei dem Übergang vom Wachzustand zum Traum **werden Gedanken und Vorstellungen in Halluzinationen** umgewandelt.
- Der Traum **dramatisiert eine Idee**
- Der Traum wird in Unterschied zur Tagträumerei am meistens **während des Schlafs als Realität betrachtet** (subjektive erscheint als objektive und sinnvoll), da man von außen abgelöst ist.
- Traum ist eine **Aufhebung der Eigenmächtigkeit** (Passivität zum Einschlafen)
- Traumelemente sind **wahrhafte und wirkliche Erlebnisse** der Seele
- Während des Traums **gibt kein Unterschied zwischen inneren und äußeren Sinneswahrnehmungen**
- **Gesetz der Kausalität ist nicht für Traumhalte anwendbar**
- Für Traum ist **Mangel an Orientierung und kritische Reflexion** charakteristisch
- In Traum gibt es keine Zeit, sondern aufeinander folgende Bilder (nach Siebenthal)

## Theorien des Traums – Zusammenhänge zwischen seelischen Erscheinungen und Traumtätigkeit

- Traum ist eine Fortsetzung der Wachheit
- Traum ist eine Herabsetzung der psychischen Tätigkeit
- Traum ist besondere Fähigkeit und Neigung der Seele (heilende Funktion, Freiheit vom Verstandherrschaft, künstlerische Phantasie).

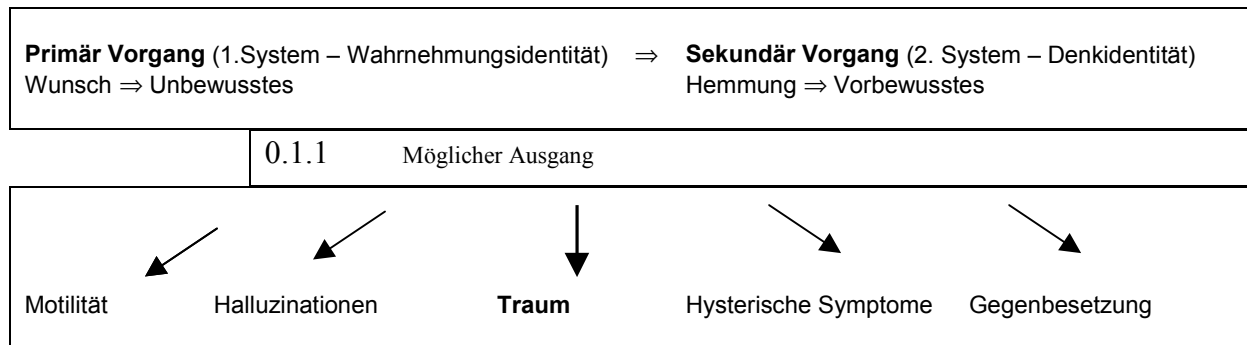
**Bildung der Traum erfolgt durch Assoziationskette** und Traumdeutung besteht in Wiederherstellung dieser Assoziationen (subjektiven und objektiven).

Assoziationen bilden sich nach bestimmten **Prinzipien**: Ähnlichkeit, Kontrast, Koexistenz, Kontiguität

**Grund der Traumbildung – Affekte**, die eine ambivalente Rolle spielen: Traumprovokation und Erinnerungstörung bei Verdrängung

Es gibt noch prospektive Aspekte des Traums: Individuation, Kompensation, Archetypen (Jung) und Leitlinie, Zielstreben (Adler) (s. Siebenthal).

### ▪ **Model des Traums (nach Freud, Kapitel VII)**



**Traumarbeit** – sind unbewusste tiefe Verarbeitungsprozesse der Umwandlung des Traummaterials von latenten Gedanken (LTG) bis zum manifesten Trauminhalt (MIT). Wunsch und Zensur sind Gegenmächte. Der Wunsch ist im LTG aber nicht in MIT zu finden. Die Zensur wird beim Träumen und beim Erzählen entstellt. Der Widerstand ist der Grund für Erinnerungsschwierigkeiten.

**Trauminhalte** (latenten und manifesten) sind von **Suggestion und Autosuggestion beeinflussbar**, Traumarbeit – nicht (s. Siebenthal)

### **Spezifische Funktionen der Traumarbeit – Leistungen**

- **Verdichtung** – knappe, lakonische Darstellung der LTG mit unterschiedlichen Techniken (Auslassung, schaffen des mittleren Gemeinsamen“, Bildung der neuen Einheiten, Wortschöpfungen - Worte werden wie Objekte behandelt)
- **Verschiebung** – Umwertung der Werte und Affekte – Unterschied zwischen den Traumgedanken und Trauminhalt, Hauptmittel zur Darstellung von Wünschen bei der Zensureinfluss
- **Darstellungsmittel des Traums durch Bilder** oder Rücksicht auf Darstellbarkeit – Gegensätze und Widersprüche, kausale und konditionale Bedingungen, Ähnlichkeit, Gemeinsamkeit, Alternative, motorische Lähmungen, Wortfügung, Traum in Traum, Symbolik)
- **Sekundäre Bearbeitung** (Kritik von der Seite, schafft gemeinsamer Sinn des Traums, Denken im Traum)

### **Funktionen von Träumen**

- Psychogigienische (bindet Energie, Hüter des Schlafes, Kompromiss zw. Schlafwunsch und Triebregung)
- Diagnostische (entwickelt Schlafwunsch, zieht Energie vom Zensor)

### **Kritische Punkte**

- Subjektivität der Deutung
- Interindividuelle Unterschiede
- Nur retrospektiv-analytisches methodisches Vorgehen